

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 59 (1984)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Wichtige Ablösung im BWO  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-105344>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Glückauf einem Pionier

90 Jahre. Unzählige bringen es nicht so weit. Um so mehr freuen wir uns, dass ein Pionier der Wohngenossenschaften, der Basler *Ferdinand Kugler*, kurz vor Weihnachten von solch hoher Jahreswarte aus Rückschau halten darf. Rückschau auf ein bewegtes, oft kampfgefülltes Leben. Kampf im wahren Sinn des Wortes. Nur Bücher könnten umfassen, was alles in diese neun Jahrzehnte hineinging. So sind denn auch Erlebnisse in der Fremdenlegion und im Journalismus in verschiedenen Publikationen festgehalten. Zu beruflichen, nicht zuletzt staatspolitischen Höhepunkten führte die Chefredaktion in der Schweizerischen Depeschagentur in Basel. Dem Zeitgeschehen leidenschaftlich verbunden blieb der Jubilar in der Folge auch als Direktor der Allgemeinen Plakatgesellschaft.

Die Wohngenossenschaften hatten schon früh das Glück, an einer persönlichen Dynamik teilzunehmen, die mit klaren Visionen sich auch sozialen Reformen zuwandte. Als Präsident des Mietervereins und Zentralpräsident des Mieterverbandes hatte Ferdinand Kugler unmittelbaren Einblick in die Nöte im Wohnungswesen. Noch heute erinnert er sich mit Stolz an jene Riesenkundgebung im Jahre 1925 im Volkshaus in Basel; ihr Resultat war der hehre Beschluss: «Wir bauen selbst.» Damit war der Weg frei für die Mieterbaugenossenschaft. 50 Jahre war Ferdinand Kugler deren Präsident, und der Dank der Mieter erkürte ihn zum Ehrenpräsidenten.

«Wir bauen selbst» – und wie! Für die erste Etappe standen der MBG keine staatlichen Subventionen oder andere Beihilfe bereit. Den finanziellen Boden schufen – in einem für uns Heutige beispielhaften Idealismus – Anteilscheine und Inhaberschuldbriefe.

Ferdinand Kugler war Mitbegründer des Bundes Basler Wohngenossenschaften, den er 30 Jahre lang präsidierte. Lange Zeit wirkte er auch im Zentralvorstand des Verbandes für Wohnungswesen. An den Jahresversammlungen des

«Bundes Nordwestschweizerischer Wohngenossenschaften» – wie der frühere Basler Bund heute heisst – nimmt der Jubilar mit vorbildlicher Regelmässigkeit teil. Unverbrüchlich ist seine Verbundenheit mit der Idee und ihrem Ergehen im Alltag. Er scheut sich nicht, gegen allzu egoistische Versuchungen von Mitgliedern, die die Opfer und Errungenschaften anderer auf die eigene Mühle leiten möchten, mit aller Energie aufzutreten. Er ist der Überzeugung, dass die im Laufe der Jahrzehnte aus den bescheidensten Anfängen heraus erlangenen prächtigen Erfolge zu noch grösseren Taten der Selbsthilfe führen sollten. Auf die Frage, ob der Jubilar einen Wunsch an die Bau- und Wohngenossenschaften habe, antwortete er denn auch ohne langes Besinnen impulsiv: «Wieder aktiv werden!»

Eine ganze Bewegung dankt Ferdinand Kugler für seinen pionierhaften Beitrag zum Erfolg einer der sozialen Wohlfahrt und Gerechtigkeit dienenden Idee. Sie begleitet ihn – zusammen mit seiner fürsorglichen Lebensgefährtin – in hoffentlich glückhafte weitere Tage. r

## Wichtige Ablösung im BWO

Ein bedeutender personeller Wechsel steht dem Bundesamt für Wohnungswesen mit dem Übergang zum neuen Jahr bevor. Vizedirektor Franz Xaver Suter wird in den Ruhestand treten. Zu seinem Nachfolger hat der Bundesrat Dr. Peter Gurtner ernannt.

Franz Xaver Suter ist Mitglied des Zentralvorstandes sowie der Fondskommission des SVW. Diese Seite seiner vielfältigen Tätigkeit wird anlässlich des SVW-Kongresses im kommenden Juni in Basel gewürdigt werden. Hier aber ist einzugehen auf die unzähligen Amtsgeschäfte, welche Vizedirektor Suter in einem ständigen Kontakt mit den Baugenossenschaften hielten.

Es begann im Kanton Luzern, in dessen Dienst Franz Xaver Suter 1944 nach dem Abschluss der Handelsmittelschule und der Tätigkeit in einer Unternehmung getreten war. Er hatte Programme zur Arbeitsbeschaffung zu leiten, aus denen die Kantonale Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung und Wohnungsbau herauswuchs. Ihrem Chef, F.X. Suter, wurde zudem die Leitung des baulichen Zivilschutzes übertragen.

Als Ende der sechziger Jahre das Eidgenössische Büro für Wohnungsbau umstrukturiert wurde, berief der Bundesrat F.X. Suter als dessen neuen Chef. Und als 1975 gar ein Bundesamt für Wohnungswesen geschaffen wurde, war F.X.

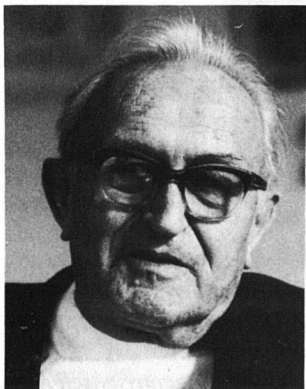
Suter als Vizedirektor von der ersten Stunde an dabei. Ihm waren unter anderem die Sanierung der Wohnverhältnisse im Berggebiet und die Betreuung der Geschäfte aus früheren Wohnbauaktionen des Bundes anvertraut.

Vizedirektor Suter stand in besonders gutem Einvernehmen mit den Leitern der kantonalen Fachstellen für Wohnungsbau sowie mit vielen eidgenössischen Parlamentariern. Hier machte sich wohl der Eindruck geltend, den auch die Baugenossenschaften immer wieder von ihm erhielten. Nämlich, dass F.X. Suter das Amt nicht als Regierungs-, sondern als Dienstleistungsstelle betrachtete. Die Verantwortlichen der Baugenossenschaften schätzten es sehr, dass er mit ihnen auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens verkehrte.

Die Einstellung F.X. Suters gegenüber den gemeinnützigen Baugenossenschaften ist denn auch positiv. Er hält ihre Tätigkeit für unersetzlich. Wenn er sich gelegentlich kritisch äussert, geschieht dies, weil sie ihm nicht immer aktiv, solidarisch, beweglich genug sind. So weit F.X. Suter diese Eigenschaften vom Bundesamt aus fördern konnte, hat er es getan. – Auf den Weg in den Ruhestand begleiten ihn und seine Frau die besten Wünsche der Baugenossenschaften und die Hoffnung, dass die Verbindung weiter bestehen bleibe.

Peter Gurtner, der neue Vizedirektor des Bundesamtes für Wohnungswesen, wurde 1943 in Zürich geboren, wo er die Schulen durchlief, bis er das Studium an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in St. Gallen aufnahm. Dort promovierte er mit einer Dissertation über Alternativmodelle der Wohnbauförderung zum Dr. oec. publ. und arbeitete mit an der Ausgestaltung des Wohnbau- und Eigentumsförderungsgesetzes des Bundes. Nach einem Studienjahr am Urban Institute in Washington, USA, wurde er 1975 zum Leiter der Stabstelle Forschung im Bundesamt für Wohnungswesen gewählt. Als seine Aufgabe erwies sich im Laufe der Zeit, mit einem ständig niedrigeren Forschungsbudget zunehmend schwierigere Themen anzugehen. Trotzdem gelang es ihm, mit den Studien in weiten Kreisen Anerkennung zu erlangen. Aber auch seine eigene, unermüdliche Publikations- und Vortragstätigkeit hat dazu beigetragen, dass mit Peter Gurtner als Nummer zwei des Bundesamtes eine in der Öffentlichkeit bereits gut eingeführte Persönlichkeit wirken wird.

Die Familie Gurtner, drei Kinder, wohnt in einer «verdichteten» Gemeinschaftssiedlung in Gümligen BE, in der das WEG-Modell zur Eigentumsförderung praktisch angewendet worden ist. Hobbies Peter Gurtners sind Lesen, Bergsteigen und – so zumindest sein Wunsch – «wenn möglich ausschlafen».



Ferdinand Kugler



Peter Gurtner

Zu den Baugenossenschaften steht Peter Gurtner in Beziehung als Vorstandsmitglied des Verbandes Liberaler Baugenossenschaften sowie der «Wohnstadt-Baugenossenschaft». Diese hauptsächlich im Raum Basel tätige Genossenschaft experimentiert im Mietwohnungs- und Eigenheimbereich mit neuen Lösungen. Dabei geht es beispielsweise um neue Formen der Mietermitwirkung oder des Eigenbaues. Aber nicht allein die fachlichen Interessen des neugewählten Vizedirektors, sondern auch die bisherigen Kontakte mit ihm lassen die Baugenossenschaften und den SVW auf eine gute zukünftige Zusammenarbeit hoffen. *fn.*

## Fachwissen bestätigt

Die alle zwei Jahre stattfindende eidgenössische Diplomprüfung für Immobilien-Treuhänder haben 1984 insgesamt 107 Kandidaten angetreten. 79 haben die Prüfung mit Erfolg bestanden.

Beim eidgenössisch diplomierten Immobilien-Treuhänder handelt es sich um die höchste in dieser beruflichen Spezialrichtung bestehende Ausbildungsmöglichkeit. Sie schliesst mit dem vom Bund anerkannten eidgenössischen Diplom ab, als Ausweis für das erfolgreiche Bestehen der höheren Fachprüfung.

Der eidgenössisch diplomierte Immobilien-Treuhänder genügt höheren Anforderungen, um ein Immobilien-Unternehmen an leitender Position zu führen oder selbständig ein entsprechendes Unternehmen zu betreiben.

Unter den neu diplomierten Treuhändern gibt es mehrere, die bei gemeinnützigen Wohnbauträgern tätig sind oder doch regelmässig mit ihnen zusammenarbeiten. Unsere spezielle Gratulation gilt heute: Maya Plüss-Schaich, Niederrohrdorf; Dr. Klaus Baumgartner, Bern; Otto Buchmeier, Zürich; Oscar Clemenz, Zürich; Heinz Germann, Baden.

## Miete und Einkommen

Zur wohnungspolitisch brisanten Frage des Verhältnisses von Miete und Einkommen gibt es derzeit keine verlässlichen und umfassenden Angaben. Die Forschungskommission Wohnungswesen (FWW) hat es daher unternommen, diese Lücke durch eine Repräsentativerhebung zu schliessen. Die Publikation stellt die Ergebnisse der im Jahre 1983 durchgeführten Umfrage dar. Sie bringt fundierte Aussagen zur Wohnkostenbelastung schweizerischer Mieterhaushalte und kombiniert sie gleichzeitig mit Informationen zur Haushalts- und Wohnungsstruktur. Im einzelnen wird durch Verknüpfung von Wohnungsbelegungsdichten, Mietbelastungsquoten, Komfort- und Lagemerkmalen ein nach Landesteilen sowie städtischen und ländlichen Räumen differenziertes Bild der schweizerischen Wohnungsversorgung gezeichnet. Damit wird gleichzeitig auch die Wohnsituation jener Bevölkerungsgruppen beleuchtet, die auf dem Wohnungsmarkt mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Die Publikation umfasst 176 Seiten und kann unter 725.030 d bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, oder über den Buchhandel zum Preise von Fr. 18.- bezogen werden.

## Messen

### Swissbau: Die Gesamtschau der Baubranche wird noch grösser

Das Interesse an der 6. Baufachmesse, 5. bis 10. Februar 1985 in Basel, hat sich offenbar seit der letzten *Swissbau 83* noch weiter verstärkt.

Wie die Messeleitung mitteilt, ist die Anzahl der Aussteller auf 1053 (1983: 1027) gestiegen. Bereits Monate vor Messebeginn hatte die Nettostandfläche mit 45695 m<sup>2</sup> die Ausdehnung der letzten Veranstaltung von 1983 übertroffen.

Mit dem umfassenderen Angebot an Produkten und Dienstleistungen, insbesondere in den Sektoren Rohbau, allgemeiner und technischer Ausbau sowie Haustechnik, bietet die *Swissbau 85* einen einzigartigen Überblick für alle am Bauwesen interessierten Kreise.

Mit zahlreichen Fachtagungen und Sonderschauen leistet die Veranstaltung einen guten Beitrag zur Erhellung der aktuellen Trends im Bauwesen. *Ba*

Schweizerischer Verband für Wohnungswesen

## Hauswartung in der Baugenossenschaft

Eintägiger Kurs für haupt- und nebenamtliche Hauswarte (auch Damen)

### 1. Energiebewusste Hausbetreuung Referenten: Peter Achtnich, Ing. HTL, Volketswil, und Erich Schadegg, Ing. HTL, Zürich

Energiehaushalt; Aufspüren von Verlustquellen; Zusammenhänge zwischen Raumklima und Behaglichkeit; richtig lüften; Dichthalten von Fenstern und Türen; Früherfassen von Bauschäden.

### 2. Sanitäranlagen

Referent: Arthur Föllmi, Zürich

Praktische Sparmassnahmen:

Warmwasseraufbereitungssysteme; Unterhalt von Boiler und Armaturen; Auswechseln von Dichtungen; Spartips.

### 3. Schlüssel, Schlösser, Schliessanlagen

Referent: Hans-Peter Sahli, Birmensdorf

Unterhalt und Reparaturen von Schliessanlagen, Fensterverriegelungen und Rolläden; Verhütung von Einbrüchen; Schliessordnung und Schlüsseleratz.

### 4. Rolle des Hauswartes in einer Genossenschaft

Referent: Clemens Hug, dipl. Ing. ETH, Frauenfeld

Der Hauswart, Drehscheibe zwischen Mieter und Verwaltung/Vorstand: Checklisten für die Überwachung von Gebäuden und Apparaturen; Materialbestellungen und Servicereporte; Verhalten in Konfliktsituationen.

Dauer des Kurses von 9 bis 16.15 h

Der Kurs findet zweimal statt, am Dienstag, 15. Januar 1985, in Winterthur, und am Samstag, 26. Januar 1985, in Muttenz.

Kursbeitrag (inkl. Ordner mit ausführlicher Dokumentation und Mittagessen): Fr. 130.- pro Person

Anmeldefrist: Bestätigung der Voranmeldung bzw. Neuanmeldung bis 31. Dezember 1984 an das Zentralsekretariat. Bitte gewünschtes Kursdatum angeben. Die Plätze sind beschränkt; Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eintreffens berücksichtigt.

Weitere Auskünfte erteilt das Zentralsekretariat gerne. Dieser Kurs wird in Zusammenarbeit mit der Stiftung Wohnen und Öffentlichkeit, Dübendorf, durchgeführt.